

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy



Musik mit Witz, Charme & Frack

eine virtuose, einzigartige und mitreissende Mischung
aus Musik, Show und Slapstick

Booking:

Thomas Hoffmann

Laehr'scher Jagdweg 37

D- 14167 Berlin

Mobil: +49(0)163 815 94 41

www.brass-band-berlin.de

Email: brassbandberlin@web.de

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Seit 1989, als Thomas Hoffmann die Idee zur Gründung der *BRASS BAND BERLIN* hatte, begeistert diese Formation immer wieder nach dem Motto:

„ Classic, Jazz & Comedy“ - "Musik mit Witz, Charme & Frack"

Was das pfiffige Ensemble bei ihren Konzerten bietet, ist kein klassisches Konzert im herkömmlichen Sinne, sondern eine virtuose Mischung aus Musik, Show und Slapstick. Von Bach bis zu den Beatles sorgen die adretten Bläsersolisten beim Publikum für gute Laune und bringen seit Jahren eine angenehme Heiterkeit in die Konzertsäle.

Dabei wirkt das abwechslungsreiche Programm frisch und originell, vor allem deswegen, weil ausschließlich für die *BRASS BAND BERLIN* geschriebene Arrangements erklingen.

BRASS BAND BERLIN - das ist natürlich und in erster Linie der Erfinder, Percussionist, Sänger, Erzkomödiant und Bandleader: Thomas Hoffmann

Er leitet die *BRASS BAND BERLIN* seit nunmehr 20 Jahren. Fast doppelt solange spielt er als Schlagzeuger im Orchester der renommierten Deutschen Oper Berlin.

Wir erleben Thomas Hoffmann als Spassmacher und Percussionisten, der sein unerschöpflich scheinendes Arsenal an Instrumenten perfekt einsetzt und die Lachmuskeln des Zuhörers strapaziert. In beiden Rollen weiß er zu überzeugen und sein Publikum zu unterhalten.

Dass sich das Publikum bestens amüsiert, beweist die stetig wachsende Fangemeinde der inzwischen zum Kult gewordenen *BRASS BAND BERLIN*.

Perfektion, ist für die *11 TOP-Musiker* - alle in Diensten der großen Berliner Orchester - natürlich eine Selbstverständlichkeit.

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

BIOGRAPHIE

HOFFMANN Thomas, *Percussion, Vocal, Bandleader*

Seit 1977 Mitglied im Orchester der Deutschen Oper Berlin. Er spielte u.a. in den Sinfonieorchestern des WDR, NDR, HR, SDR, RSB und mit den Berliner Philharmonikern. Auftritte mit der SFB-Big-Band und der RIAS Big Band ebenso Konzerte mit Pavarotti, Carreras, Rolando Villazón und Anna Netrebko. Studio-Produktionen u.a. mit David Bowie Lila Downs und Mike Batt sowie Live-Auftritte mit Robbie Williams und der Berlin Big Band. 1989 gründete er die BRASS BAND BERLIN nach seinem Vorbild Spike Jones.

LINK Oliver, *Altsaxophon und Klarinette*

Seit 1994 Solo-Klarinettist im Rundfunk Sinfonie Orchester Berlin (RSB). Diverse CD-Produktionen als Solist.

SCHILLER Tobias, *Altsaxophon und Klarinette*

Musikalisch ist er inspiriert von Benny Goodman. Er spielte u. a. im Renaissance Theater, Theater am Kurfürstendamm, Savoy Dance Orchestra und mit Ina Deter und den „Compagnons“. Außerdem ist er als Komponist tätig.

SPANNAGEL Andreas, *Piccoloflöte, Klarinette, Tenorsaxophon und Tam-Tam*

Studierte in Berlin, Köln und Hilversum. Nach sehr guter Abschlußprüfung im Fach Jazz führten ihn Konzertreisen nach Vietnam, China und Indien. Mitwirkung in der Big Band des Hessischen Rundfunks (HR).

MEYERS Christian, *Trompete und Flügelhorn*

Freiberuflich tätig u.a. bei der Big Band des Hessischen Rundfunks (HR), WDR Big Band, RIAS BIG BAND und der Bobby Burgess Big Band. Erster Trompeter im Stella Musical Theater. Dozent an der Musikhochschule Stuttgart.

SOMMER Alan, *Trompete und Flügelhorn*

Studierte in Havanna (Kuba) und Berlin. Der gebürtige Däne arbeitet als freier Studio-Musiker und in verschiedenen Theater und Konzertorchestern. Er begleitete bekannte Interpreten wie Herbert Grönemeyer, Sarah Connor, Tony Christie, Vicky Leandros und andere bekannte Künstler. Seit 2012 ist er festes Mitglied in der Brass Band Berlin.

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

BUSCH Daniel, *Posaune*

Freiberuflich tätig, u.a. bei der RIAS Big Band, beim Theater des Westens, bei „Max Raabe und das Palast Orchester“. Seit 2009 ist er Leiter der Musikschule Paul Hindemith in Berlin-Neukölln. Festes Mitglied in der Brass Band Berlin seit 1989.

MILZ Friedrich, *Posaune*

Nach seinem klassischen Posaunenstudium wechselte er zum Studium der Jazz Posaune an die Hochschule der Künste Berlin und setzte anschließend seinen Unterricht bei Luis Bonilla in New York City fort. Mit vielen bekannte Musikern stand er auf der Bühne. So z.B. mit Peter Herbolzheimer, Jiggs Wigham, Jose Carreras, Paul Potts, Joja Wendt, Milva, Montserrat Caballé, Bill Ramsey, Manfred Krug, Sylvia Vrethammer, Xaver Naidoo und Herbert Grönemeyer.

BOOKERT Matthew, *Tuba, Sousaphon*

Nach seinem USA-Studium an der Indiana University bei Daniel Perantoni und Richard White sowie an der University of Michigan bei Fritz Kaenzig und Studien in Wien bei Rainer Huss, gewann er 2001 bei zwei Tuba-Wettbewerben. Erstens beim International Tuba and Euphonium Conference Young Artist und zweitens beim Texas All-State Tuba Audition.

Orchestererfahrung sammelte er beim Münchner Rundfunkorchester, Württembergischen Staatsorchester Stuttgart, Kammerorchester Heilbronn sowie im Orquestra Sinfonica UANL-Monterrey, Mexico.

Er spielte bei City-Brass Stuttgart, BlasSportGruppe SüdWest, Brand Brauer Frick- Ensemble sowie beim Südpol Jazzprojekt. Zusätzlich trat er bereits öfters als Tuba-Solist auf.

Seit 2016 ist er Mitglied in der Brass Band Berlin.

GEHLMANN Jo, *Gitarre / Banjo*

Der gebürtige Berliner startete 1984, noch während seines Tonmeister-Studiums an der heutigen Universität der Künste Berlin, seine Karriere als Profi-Musiker mit ersten Engagements im Berliner Grips Theater und in diversen Berliner Bands. Es folgten Konzerte u. Tourneen mit Künstlern wie Marianne Rosenberg, Ina Deter, Gunter Gabriel, Sharon Brauner, Rolf Kühn, Jochen Kowalski und dem ehemaligen Police-Schlagzeuger Stewart Copeland, sowie CD-Produktionen u. a. Mit Klaus Hoffmann, Reinhard Mey, Nena, Mary, Katharine Mehrling und Mark Scheibe. Er ist zudem häufiger Gast beim Filmorchester Babelsberg und ist langjähriger Dozent beim internationalen JugendBig-Band-Workshop in Neubrandenburg.

Schoenburg Kai, *Drums*

Nach seinem Diplom an der Hochschule für Musik in Köln war er bis 2001 Solo-Schlagzeuger im Theater des Westens. Danach als freier Musiker tätig u.a. mit Lee Konitz, Ernie Watts, den New York Voices, Candy Dulfer, Christopher Cross, Destiny's Child, Sarah Connor, Culcha Candela, den Gipsy Kings, Barbara Schöneberger, Gunter Gabriel, Johnny Logan und vielen anderen bekannten Künstlern.

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

PRESSESPIEGEL

Allgäuer Zeitung Marktoberdorf

Donnerstag, 11. Februar 2016

Carmen im Dixieland

Musikshow Brass Band Berlin begeistert im Modeon

Marktoberdorf Mit einer humorvollen Musikshow der Extraklasse begeisterte die Brass Band Berlin am Rosenmontag ein großes Publikum im Modeon. Schon beim Einmarsch mit roten Pappnasen zum schwarzen Frack und „When the Saint’s go marchin in“ sprang der Funke der guten Unterhaltung über und bis zum Ende des Konzertes verwandelte er sich in einen wahren Feuerbrand.

Was ist nun das Besondere an der Band ? Es handelt sich um zehn Vollblut- und Profimusiker, die in Berliner Orchestern engagiert sind und um ihren Dirigenten Thomas Hoffmann, einer temperamentvollen Mischung aus Entertainer, Percussionist und Komiker. Allen gemeinsam ist, das sie gerne spielen für das und mit dem Publikum.

Zum Beispiel mit Richard Wagners

Kompositionen: Aus über 20 Stunden Stoff machten sie einen rasanten, vierminütigen Opernquerschnitt im Dixiesound, der mit dem Ritt der Walküren begann und mit dem Steuernachtslied aus dem Fliegenden Holländer endete. In ihrer Carmen-Suite zog der Torero im Sambaschritt in den Kampf. Jedes Bandmitglied trat auch solistisch auf, was die Stimmung im Saal nur noch mehr anheizte. Etwa das Piccolo-Flöten-Solo von Andreas Spannagel bei Tico Tico, sowie der unendliche Klarinetten-sound von Tobias Schiller und das hinreißende Schlagzeug-Solo von Sven Kalis bei „Sing Sing Sing“.

Beim „12th Street Rag“ baute der Posaunist Friedrich Milz sein Instrument auseinander und spielte zeitweise nur noch auf dem Mundstück. Die Band hatte Reminiszenzen an Count Basie und Benny Goodman im Programm,

Krimimusik und Filmmusik aus Kill Bill und James Bond, den Bolero von Ravel und eine äußerst verführerische „Zucker-Lilli“.

Und das alles in ihrem fetzigen Sound, garniert mit Slapstick, ausgefeilten Choreografien und unterhaltsamen Ansagen. Ihr Leader Thomas Hoffmann wirbelte nicht nur über die Bühne, er entlockte seinen Rhythmusinstrumenten die schrägsten Töne und machte auch vorm Schusswaffengebrauch nicht Halt. Auch das Publikum war gefragt: Es klatschte den Rhythmus mit, sang den Chor und es klatschte Beifall, bis die Hände glühten. Zwei Zugaben gab es zur Belohnung: „Minnie, the Moucher“ aus den Blues Brothers und ein musikalisches Dankeschön. Ein ganz wunderbares Rosenmontagskonzert war das. Beschwingt und voll ansteckender Spielfreude, unterhaltsam und doch niveaull. Ein Glücksgriff im Spielplan des Modeon. (*hie*)



Ein Glücksgriff: Die Brass Band Berlin spielte am Rosenmontag im Modeon.

Foto: Alfred Michel

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Frankenpost Selb - 09.02.2016

Von Kerstin Starke

Musikalischer Spaß mit Schuss

Die Brass Band Berlin bietet in Selb Musik, Slapstick und Show vom Feinsten. Das Publikum im Rosenthal-Theater ist begeistert und bekommt zwei Zugaben.

Selb - "Be a Clown!" Den Titel ihres Konzertes nehmen die elf Musiker der Brass Band Berlin wörtlich, als sie am Sonntagabend das Rosenthal-Theater in Selb - genüsslich in ein musikalisches Tollhaus verwandeln und das Publikum mit ihrer Heiterkeit anstecken, frei nach dem Motto "Lachen ist das Trampolin des Glücks". Wenn sie mit ihren roten Faschingsnasen, "Oh when the Saints" spielend am Publikum vorbei auf die Bühne ziehen und dort zwei Stunden lang zwischen Schlagwerk, Notenständern und Mikrofonen ihre geniale Show abziehen, beschleicht so manchen Zuschauer der Verdacht, dass diese Spiel-Lust und Faxen-Freude bei den Musikern nicht nur auf den Fasching begrenzt ist. Schließlich sind sie für exzellente Musik und Slapstick landauf, landab bekannt - und für eine gute Show.

Und wirklich: Nur Zuhörer zu sein, genügt nicht in diesem Konzert; man ist gerne auch Zuschauer, denn es lohnt sich, konzentriert aufzupassen, damit einem nur ja kein Gag, kein Lausbuben-Unfug der Musiker entgeht. Etwa wenn sie das Medley "Wagner im Dixieland" spielen ("21.40 Stunden Oper in 4.30 Minuten, und alle wichtigen Themen und Motive sind enthalten."); dass sie es auch klassisch könnten, steht außer Frage, sind doch alle elf erstklassige Musiker und im richtigen Leben Mitglieder verschiedener Berliner Orchester.

In der Brass-Band-Version klingt das allerdings weniger nach großer Oper: Da säuselt das Saxofon die Weise vom Abendstern, der Steuermann lässt die Wacht im Big-Band-Sound, die Winterstürme weichen dem Wonnemond im Tangoschritt der Saxofone und die Trompeten intonieren zart "Treulich geführt". An all dem haben die Musiker auf der Bühne selbst ein unbändiges Vergnügen - und das Publikum mit ihnen. Zwischendurch lässt Bandgründer, Leiter, Percussionist und Sänger Thomas Hoffmann noch das eine oder andere Witzchen vom Stapel wie "Kennen Sie die Wodka-Diät? Nein? - Da verliert man in einer Woche ganze drei Tage."

Musikalisch scheint "atemberaubend" das Wort des Abends zu sein: Grandios, wie Thomas Hoffmann die Schlägel mit dem bloßen Auge kaum erkennbar auf seine Percussion-Instrumente niedersausen lässt; fantastisch, wie Andreas Spannagel bei "Tico, Tico" die Flötentöne wirbeln lässt, während die Trompeter und Posaunisten hinter ihm spielen im Sambaschritt; spaßig, wie die drei Klarinettenisten vortreten, um vor dem Publikum scheinbar aufeinander loszugehen oder, wenn sie gerade Pause haben, ihre Instrumente als Paddel oder Riesen-Kochlöffel zweckentfremden. Und es ist auch ein Abend mit Schuss, denn als Percussionist lässt es sich Bandleader Hoffmann nicht nehmen, ab und an eine Pistole abzufeuern.

Alle sind sie Spaßvögel, diese Musiker. Und Könner: Mit unglaublicher Leichtigkeit spielen sie die komplizierten Arrangements, die eigens für die Brass Band Berlin geschrieben sind - ob "Carmen-Suite", Ravel's berühmten Boléro, Operetten-Ouvertüren, 30er-Jahre-Schlager ("Zucker Lilly"), ein Krimi-Medley oder Swing-Nummern ("Rhythm is our Business", "Sing, sing, sing"). Und jedes Mal zeigt sich, dass die Band aus elf Solisten besteht, denn immer wieder tritt einer vor, um sich als Meister seines Instruments zu erweisen.

Das Publikum ist begeistert und erweist sich als fachkundig und mitklatschfähig. Und so lassen sich die Musiker noch zu zwei Zugaben "überreden"; mit "Minnie the Moocher" und "Dankeschön" verabschieden sie sich schließlich.

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Konzert macht gute Laune

Brass Band Berlin sorgt für Spaß auf musikalischem Top-Niveau



Die Brass Band Berlin legte auf der Bühne des Konzert Theaters einen äußerst unterhaltsamen Auftritt hin. Mit viel Selbstironie präsentierte das Ensemble Musik auf höchstem Niveau. Foto: ksb

Von Kristin Schulze Baek

COESFELD. Sonntagabend, 18 Uhr im ausverkauften Konzert Theater: Gespannt schauen die Zuschauer auf die Bühne. Zu sehen sind eine kleine Tribüne mit Schlagzeug und einige Notenständer. Sie warten auf die Brass Band Berlin. Doch diese marschiert mit lautem Getöse und dem Stück „When The Saints“ durch die seitliche Saaltür ein. Wie eine Marching Band laufen die elf Musiker durch das Publikum und stecken mit ihrer Freude direkt jeden Zuschauer an.

Bandleader Thomas Hoffmann begrüßt zum Neujahrsspaß mit Klassik- und Swing-Hits und führt durch „ein einzigartiges Programm“, so der Bandleader, der auch als Percussionist

das Publikum in Staunen versetzt. Das Repertoire der Brass Band Berlin ist erfrischend und abwechslungsreich. So gibt es klassische Titel, wie einen Mix aus verschiedenen Richard-Wagner-Opern, genannt „Wagner im Dixieland“, aber auch Songs zum Mitmachen wie „Rhythm Is Our Business“, bekannte Intros von diversen TV-Krimis und auch die Bond-Melodie war wiederzuerkennen.

Selbstironisch feiert sich die Brass Band Berlin nach jedem Titel und bringt den Zuschauer mit kleinen Anekdoten, Slapstick-Nummern und Witzen (vorzugsweise über sich selbst und Klarinetten) zum Lachen.

Beim Spielen stehen die Vollblutmusiker nicht einen Moment still, tanzen mit und animieren das Publi-

kum. Besonders Thomas Hoffmann, der nicht nur als Dirigent fungiert, sondern auch inmitten der Bühne die schrillsten Instrumente spielt – Glocken, große Paarbecken, Xylophone und Trillerpfeifen waren da noch die normalsten.

In die Pause verabschiedet sich das Ensemble mit einem Disneyklassiker aus dem Film „Tarzan“. Aber auch danach geht es fetzig weiter. Das Publikum ist so mitgerissen, dass es von den Musikern, unter Standing Ovation, drei Zugaben verlangt. Für die Begeisterung sorgte an diesem Abend sicherlich auch, dass die Brass Band Berlin neben den typischen Blechinstrumenten wie Trompeten und Tuben auch ein Schlagzeug, sowie eine Gitarre hatte. Ein Konzert, das gute Laune machte!

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy



Mit Berlin Brass Band ins neue Jahr

Sie sind mit ihrem dritten Auftritt in Kitzingen schon fast alte Bekannte – und sie kommen gut an. Das zeigte am Samstag auch die ausverkaufte Synagoge beim Neujahrskonzert der Stadt Kitzingen mit der Brass Band Berlin. Und wohl die meisten, die kamen, wussten, auf was sie sich da einlassen.

Big Band Sound vom feinsten, da gibt es schon mal was auf die Ohren. Denn zwei Trompeten, zwei Posaunen, die Tuba, wahlweise drei Saxophone oder Klarinetten, dazu noch Schlagzeug und Gitarre, das kann ganz schön laut werden – und auch viel Spaß machen. Und vergessen wir nicht den Band-leader und Conférencier Thomas Hoffmann, gleichzeitig ein Multitalent an vielen Instrumenten, der auch den Jazzgesang beherrscht, was er bei manchem Stück zeigte. Die Bandbreite der sehr sauber arrangierten Stücke von Berlin Brass ist breit und abwechslungsreich: Das reicht vom Durchmarsch durch fünf Opern Richard Wagners, übrigens in 4:30 Minuten machbar, über Filmmusik aus Quentin Tarrantinos Kill Bill, mit beeindruckendem Trompeten-solo, bis hin zu Standards von Count Basie oder Kurt Widmann. Ein wenig Walzerseligkeit kommt auch auf bei Dimitri Shostakowichs Zweitem Walzer, die natürlich aus der Jazz-Suite des Komponisten stammt und mit herrlicher Schrägheit weit weg von jedem Kitsch ist. Das gefällt, lädt zum Mitklatschen ein und macht dem Publikum viel Spaß.

Es ist auch schon Tradition beim Neujahrskonzert in Kitzingen, dass Sparkasse sowie Licht-, Kraft- und Wasserwerke einen Teil der Kosten übernehmen, wofür Oberbürgermeister Siegfried Müller artig dankte und die Gäste zum Umtrunk in der Pause einlud.

Main Post Kitzingen - 18.01. 2016

Haaf Robert

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Spielen, bis es qualmt

Brass Band Berlin zieht humorvoll alle Register von Swing, Jazz und Klassik

Der Applaus begann bereits, als die Hälfte der Brass Band Berlin noch draußen im Foyer stand. Zu den Klängen des Klassikers „When the Saint's go marchin in“ betrat das elfköpfige Orchester im Gänsemarsch den Saal - ein vorgezogener Triumphzug.

Bandleader Thomas Hoffmann und seine swingende Combo hatten das Publikum in der Aula des Alexander-Hegius-Gymnasiums vom ersten Ton an im Griff.

„Wir spielen heute bekannte und sehr bekannte Lieder“, versprach der gebürtige Schwabe zu Beginn des ausverkauften Konzerts. Gleich das zweite Stück, der „Second Waltz“ des russischen Komponisten Dimitrij Schostakowitsch, hätte so zur schweren Kost reichen können. Doch die Brass Band Berlin verwandelte den Walzer mit enormer Bühnenpräsenz und vollem Körpereinsatz in einen leichten Hörgenuss.

Mitten im Blechbläsergetümmel behielt Hoffmann den Taktstock in der Hand. Der Multiinstrumentalist verblüffte sein Publikum an Zimbeln, Glocken, Hupen und Bongos. Das Paradestück des Bandleaders aber war das Xylophon.

Zu Scherzen aufgelegt

Wie ein Derwisch bearbeitete Hoffmann sein Instrumentarium und fand zwischendurch auch noch Zeit, mit den Klöppeln sein Orchester zu dirigieren. „Viele betreten die Bretter, die die Welt bedeuten, und merken dabei nicht, dass sie auf dem Holzweg sind“, scherzte der kleine Mann mit der geräumigen Stimme, der zu der Swingnummer „Rhythm is our Business“ auch noch selbst sang.

Der Weg der Brass Band erwies sich als goldrichtig. Die Herren im schwarzen Frack nahmen sich selbst und auch die Fußnoten klassischer Musik mit einem Augenzwinkern. So galoppierte das Orchester in nur knapp viereinhalb Minuten im Dixieland-Stil durch alle großen Wagneroperen - und das mit hörbarem Vergnügen.

Brillante Musiker

Das Vergnügen war auch ganz auf Seiten der begeisterten Zuschauer, die immer wieder Gelegenheit erhielten, die erstklassigen Musiker in ihrer ganzen Brillanz als Solisten zu erleben. Unter ihnen glänzte Posaunist Daniel Busch. Für den gebürtigen Ahauser war der Auftritt in Ahaus ein Heimspiel.

Ob das spannende Medley bekannter Krimimelodien oder der Disney-Gassenhauer „I wanna be like you“ aus dem Dschungelbuch - Jazz und Swing liegen den Musikern einfach im Blut und diese Leidenschaft gab die Blechblasband an ihr Publikum weiter.

Am Ende entließ die Band ihre begeisterten Zuhörer mit zwei rasanten Zugaben.

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Rhein-Sieg-Anzeiger

vom 04.01.2016

Trombone - Strip und Tanz der Klarinettenisten

Brass Band Berlin begeisterte 540 Zuhörer in
der Aula des Rhein-Sieg-Gymnasiums

VON PETER LORBER

Sankt Augustin. Der Auftakt ins Sankt Augustiner Kulturjahr zündete wie eine verspätete Silvesterrakete. Mit Hochgeschwindigkeitsmusik versetzte die Brass Band Berlin 540 begeisterte Besucher in Hochstimmung. Die oft bemühte Floskel vom auf dem Kopf stehenden Saal trat für die ausverkaufte Aula des Rhein-Sieg-Gymnasiums immer wieder zu.

Dabei gaben sich die Musiker mit ihrem leicht schwäbelnden Chef Thomas Hoffmann keineswegs als Berliner Schnauzen mit Weltstadt-Dünkel, sondern zum Anfassen. Die Moderationen waren pfiffig-charmant, jedes Stück war mit Comedy-Choreografien und überraschenden Pointen versehen.

Etwa der „12th Street Rag“, bei dem drei Klarinettenisten einen Veitstanz aufführten und Posaunist Friedrich Milz einen Trombone-Strip zum Besten gab, bei dem er nach und nach sein Instrument zerlegte, bis er schließlich einzig mit dem Mundstück spielte.

Vor allem der gebürtige Esslinger Thomas Hoffmann, der 1989 das Orchester gründete, erwies sich als Tausendsassa, ersetzte bei Franz von Suppés „Leichte Kavallerie“ Pauken schlag durch Pistolenschuss, wirbelte schweißbadend durch die Riesenbatterie an Perkussion-Instrumenten und sang mit Schmelz in der Stimme, die sich bestens zu den klangstarken Musiken fügte.

Dass alle elf Protagonisten in hauptstädtischen Top-Orchestern - Hoffmann etwa als Schlagzeuger im Orchester der Deutschen Oper Berlin - musizieren, unterstrichen sie mit Perfektion und Virtuosität, die sie gleichwohl immer locker und für ein Späßchen offen bleiben ließ.

Messerscharfe Intonation

Suppés Evergreen war ein gutes Beispiel, als die Brass Band trotz der choreografischen Intermezzi mit disziplinierter, messerscharfer



Brass Band Berlin in Sankt Augustin: Orchesterchef Thomas Hoffmann erwies sich als musikalischer Tausendsassa. Foto: Lorber

Intonation agierte und der Trompeter mit schier endlosem Doppelzungen-Spiel eine glühende Rasanz herstellte. Langeweile wollte natürlich nicht aufkommen angesichts des ständigen Genre-Wechsels. So versetzte einen das Krimi-Medley zurück in Stahlnetz- oder Derrick-Zeiten, das Wagner-Potpourri, bei dem innerhalb von viereinhalb Minuten mit donnernder Pracht die großen Themen ins Gedächtnis riefen, begeisterte die

Fans von Lohengrin, Parsifal und Co. Ravels „Bolero“, Count-Basie-Klänge, eine urkomische Carmen-Suite oder Goodmans furioses „Sing sing sing“ waren weitere Beispiele für das weite musikalische Spektrum. Eine überzeugende Visitenkarte gaben die Berliner ab, die ihrerseits gerne wiederkommen möchten in die Region wie Thomas Hoffmann im Gespräch einräumte: „Weil sich das Publikum hier so toll mitreißen lässt!“

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

„Spaß mit Brass“

Die Brass Band Berlin im Großen Sendesaal des NDR

Hannoversche Allgemeine Zeitung - 01.01.2015 - Bernd Schwöpe

Der Witz muss sein. Zu dieser Zeit, an diesem Tag, bei einem Neujahrskonzert um 16 Uhr. „Wann kommen Musiker auf 0.5 Promille?“ fragt Thomas Hoffmann, Chef der Brass Band Berlin, und schickt die Antwort im Großen Sendesaal des NDR Funkhauses gleich hinterher: „Nach einer Woche ohne Alkohol“.

In das neue Jahr müssen die Mitglieder seiner Band aber ganz diszipliniert gerutscht sein, so konzentriert wie sie das zweistündige Konzert absolvieren. Sie haben auch einen Ruf zu verteidigen, als „Brassband der humorigen Art“. In diesem Genre sind sie deutschlandweit tonangebend. Die Brass Band Berlin ist ein Zusammenschluss von Berliner Orchestermusikern, die sich in ihrer Freizeit als Slapstick-Musiker versuchen. Und das durchaus mit Erfolg.

Ihr Erfolgsmotto ist dem von James Last nicht unähnlich: Hits-A-Go-Go, Melodien für Millionen, dargeboten im Bläsersound. Nur mit ein wenig mehr Anspruch und noch mehr Jux und Dollerei.

Das weiß auch Hoffmann, der schelmisch „bekannte Titel, aber auch sehr bekannte Titel“ ankündigt. Im Grunde ist alles dabei, was auf eine ewige Bestenliste der Evergreens aus Klassik und Swing gehört: Jimmy Luncefords „Rhythm Is Our Business“, Benny Goodmanns „Sing Sing Sing“, Mancinis „Baby Elephant Walk“ oder das als Marching Band zum wachrüttelnden Konzerteinstieg gespielte „When the Saint's Go Marching In“ auf der Jazzseite, auf der Klassikseite natürlich Ravels „Bolero“, der Donauwalzer (O-Ton Hoffmann: Blau an der schönen Donau), und „Wagner in Dixieland“ - ein beswingtes Medley knackiger Richard-Wagner-Motive.

Schön zu hören ist auch ein Medley mit Krimi-Melodien von „Derrick“ bis zum Kommissar“ oder Al Hirts „Green Hornet Theme“ aus dem Soundtrack zum Tarentino-Film „Kill Bill“. Das alles ist hervorragend gespielt, abwechslungsreich arrangiert und oft recht komisch. Dass an bestimmten Stellen die Pistole knallt oder der Posaunist sein Instrument auseinanderbaut, ist fast schon vorhersehbar. Aber auch gewünscht. Witzigkeit kennt keine Grenzen.

An einem Neujahrsmittag ist schließlich jedes belebende Element willkommen. Wenn dabei auch noch ein wenig Hochkultur transportiert wird, dann haben sie alles richtig gemacht, die Berliner Rundumbespaßer.

Bandboss Hoffmann, selbst kein Bläser, sondern Vibrafonist und Perkussionist, gibt den aufgedrehten Entertainer. Er hat als Schlagwerker einige tolle rhythmische Tricks parat. Und als Conférencier noch mehr Gags. Sinken kann er auch noch. Wenn 2015 so wird wie dieses Konzert, na dann, viel Spaß.

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

„Brass Band Berlin“ zündet musikalisches Feuerwerk

Musik, Show und Slapstick im Lingener Theater vereint

Lingener Tagespost - 06.03.2014 - Maike Blunk

Temperamentvoll bediente Thomas Hoffmann, Bandleader der „Brass Band Berlin“, gleich mehrere Instrumente.

Fotos: Meike Blunk

Lingen. Mit dicken roten Nasen setzen die elf „Brass Band Berlin“-Mitglieder neben der roten Bauchbinde und der roten Fliege nicht nur einen visuellen Kontrast zum schwarzen Frack, sondern sie geben gleich zu Beginn ihres Konzertes im Theater an der Wilhelmshöhe in Lingen zu erkennen, dass sie sich als „Gute-Laune-Band“ verstehen. Und dass sie Musik, Show und Slapstick miteinander vereinen wollten.

Schwungvoll eroberten sie mit Posaunen, Klarinetten, Tuba, Banjo und Trompeten, durch den Mittelgang kommend, den voll besetzten Saal des Theaters und zückten zur Begrüßung akzentvoll ihre Nasen. Percussionist, Entertainer und Bandleader Thomas Hoffmann versprach dem Publikum ein einzigartiges Programm mit „bekannten und sehr bekannten Stücken“ aus den Bereichen Klassik, Swing und Jazz.

Für Hoffmann ist „Lachen das Trampolin des Glücks“, welches sich über die Musik auf besondere Art und Weise verbreiten lasse. Mit einem großen Instrumentenaufgebot von Schlagzeug über die Bläser bis hin zur Hupe, Kuhglocke und Gong sowie einem großen musikalischen Repertoire spielte die Band sich mit Stücken wie „LetKiss“, „The Second Waltz“, „Sing, Sing, Sing“ oder dem Samba „Tico, Tico“ recht schnell und auf beschwingt temperamentvolle Weise in die Herzen der Zuschauer.

Zwischendrin klärte Hoffmann mit einer Portion Selbstironie darüber auf, dass Sonnenschein, Mineralwasser und Vogelstimmen die drei Feinde des Musikers seien. Ferner garnierte er das Programm mit Witzen, wobei jedoch nicht alle wirklich gelungen waren. Hingegen aber das viereinhalb Minuten andauernde Richard-Wagner-Medley im Dixielandstil mit Motiven aus „Parsifal“, „Siegfried“, „Tannhäuser“ und den „Walküren“ absolut gelungen daherkam. Ebenso verhielt es sich mit der voluminösen Darbietung der Motive aus der „WestSide-Story“, in der nacheinander alle Musiker den Schlagzeuger alleine auf der Bühne zurückließen, um die Pause einzuleiten. In umgekehrter Weise kehrten nach der Pause alle Musiker wieder, um den „Bolero“ von Ravel mit einer zarten leisen Einstimmung der Piccoloflöte über das Einsetzen von Klarinette, Banjo, Posaune, Tuba und Trompete zu einem wahren musikalischen Feuerwerk anschwellen zu lassen, welches den ganzen Saal zum Vibrieren brachte und mit einem fulminanten Gongschlag endete. Die Brass Band Berlin verhalf dem Publikum darüber hinaus mit Motiven aus der Oper „Carmen“ zu einem weiteren musikalischen Genuss. Zum Höhepunkt des Abends kam es dann, als Hoffmann in kecker Marilyn-Monroe-Weise flüsternd hauchend „I Wanna be loved By You“ sang. Gut gelaunt klatschten die Zuschauer bei vielen Liedern beschwingt mit, und sie sorgten mit Standing Ovationen dafür, dass die elf warm gespielten Musiker ihnen eine Zugabe mit den Liedern „Minnie, the Moucher“ und „Dankeschön“ schenkten.

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Brass Band Berlin brilliert im Festsaal des Schlosses Bückeberg.

Artistische Töne, tollkühne Solisten und ein bestens aufgelegter Bandleader waren im Festsaal des Schlosses zu erleben. Unter dem Motto „Be a Clown“ zelebrierte die Brass Band Berlin Melodien von Glenn Miller und Henry Mancini, Dimitri Schostakowitsch und Richard Wagner.

Einen Artikel über das Konzert der Brass Band Berlin auf Schloss Bückeberg schreiben zu wollen, kann eigentlich nur misslingen. Es passiert unglaublich viel. Kurzum: Was diese Musiker in zwei Stunden packen, davon zehren andere Bands eine ganze Saison. Von den roten Clownsnasen zu Beginn bis zum Einsatz einer Schreibmaschine blieb keine Minute unausgefüllt. Ein Slapstick jagte den Nächsten, der Funke zum Publikum sprang sofort über. Viel Arbeit also für die Lachmuskeln, die an diesem Nachmittag aufs Äußerste angespannt waren.

Für die kabarettistischen Einlagen verantwortlich war vor Bandleader (und Gründer) Thomas Hoffmann, der - wie weiland Paul Kuhn - mit „Peng, Knall und halblegalen Waffen“ für überraschende Geräuscheffekte sorgte. Mal rast er zum Xylophon, dann schießt er mit einer Schreckschuss-Pistole. Weitere „Lärmquellen“ sind eine Luftpumpe und ein gelbes Quitsche-Entchen. Ein bisschen erinnern die geräuschvollen Slapstick-Einlagen an den Soundtrack zum Film „Tollkühne Männer in ihren fliegenden Kisten“.

Wie in einem alten Stummfilm läuft alles etwas schneller, das ist rasante Hochleistungs-Artistik ohne Netz und doppelten Boden und auf ganz hohem musikalischen Niveau, wie beispielsweise der treibende „Second Waltz“ von Schostakowitsch oder der explosive „Säbeltanz“ zeigt. Und immer wieder Thomas Hoffmann, der sein Team wild gestikulierend leitet, es anfeuert und zu Höchstleistungen antreibt. Dabei ist sich der Gründer der Band auch nicht zu schade, die niedrigen Instinkte seines Publikums anzusprechen. Als ein Solist sein Instrument durch die Beine hindurch spielt, hält er sich die Nase und stänkert über den „Furz“ des Po-Saunisten. Witze über den angeblichen Alkoholkonsum von Musikern („Wann haben Musiker 0,5 Promille im Blut?“ Antwort: „Wenn sie eine Woche nichts getrunken haben „) oder über die Frage, wie man Dirigent wird („wenn man als Orchestermusiker nichts taugt, geben sie Dir zwei Stöcke in die Hand und Du wirst Schlagzeuger. Wenn Du das auch nicht kannst, wird Dir ein Stock weggenommen, und Du wirst Dirigent“) geben dem Programm einen Einschlag in Richtung Comedy. Höhepunkt des unterhaltsamen Nachmittags ist dann ein Solo Hoffmanns auf der Schreibmaschine, das so angekündigt wird: „Achten Sie auf den zart schmelzenden Anschlag der Privileg 72 in orangener Ausführung!“ Ebenfalls ein vergnüglicher Spaß ist das schön verjazzte Medley „Wagner im Dixieland“, das mehrere Wagner-Themen zusammenfasst.

„Wir machen aus 21 Stunden 4 Minuten 30“, beschreibt Hoffmann das Sound-Spektakel. So hat man „Tannhäuser“, „Parzival“ oder „Den Fliegenden Holländer“ noch nie gehört. Wer da nicht ins Mitwippen kommt, dem ist an Fasching nicht zu helfen.

Insgesamt also eine wirklich gelungene Mischung aus brillantem Jazz, Slapstick, Show und Comedy. Das war Musik mit Witz und Charme und ein musikalisches Feuerwerk voller solistischer Höhepunkte.

05.03.2014 - Schaumburg-Lippische Landeszeitung-Michael Grundmeie

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Die Brass Band Berlin bot in der Wiler Tonhalle ein fantastisches Konzert.

Vroni Krucker, 13.09.2014 - infowilplus.ch

Der Bandleader Thomas Hoffmann sowie seine 10 „Gespielen“ ernteten tosenden Beifall. Die elf fantastischen Solisten sind im „normalen Leben“ Mitglieder der grossen Berliner Orchester.

Was die Brass Band Berlin am Freitagabend bot, war absolute Spitzenklasse. Sie scheute auch nicht vor Wagner oder Bach zurück, weckte ein kribbelndes, mitreissendes Musikgefühl und liess nicht mehr ruhig sitzen. Im schwarzen Frack mit roten Accessoires boten die Musiker ein excellentes Bild. Jeder Einzelne entpuppte sich als Perfektionist und Köhner auf diversen Instrumenten, mal brav geblasen, mal quer oder gar auf zerteilter Posaune. Das Konzert war gespickt mit Gestik, Mimik und unerwarteten Gags.

Der Bandleader – Action pur

Was das pffiffige Ensemble bot, kann eigentlich nicht beschrieben werden. Es entpuppte sich als rasante Hochleistungs-Darbietung, voll bepackt mit Musik, Humor, und Kabarett. Besonders der Bandleader und Gründer Thomas Hoffmann raste vom Xylophon zum Mikrofon, zurück für einen kurzen Gong oder Glockenschlag, nach vorne zum Erzählen eines Witzes, dann war ein Schreckschuss fällig oder vielleicht ein quietschendes Entchen, die Heulhupe, Trillerpfeife oder was auch immer. Es folgte die Ansage eines weiteren Programmteils. Er entpuppte sich als Spassmacher und Percussionist in Variationen auf einem nicht enden wollenden Arsenal an Instrumenten. Da war das knallrote Schweisstuch ein Muss.

Swingende Leichtigkeit

„Bourée“ von Johann Sebastian à la Brass Berlin eröffnete den Abend – und sogleich sprang der Funke über zum Publikum, dessen Begeisterung von Stück zu Stück wuchs. Mit einer scheinbaren Leichtigkeit führten die Musiker die Gäste durch bekannte Stücke, liessen swingen und jassen, was so in den Ohren liegt. In der „Leichten Kavallerie“ ertönte eine wiehernde Trompete und ein perfektes Klarinetten-Solo von Oliver Link. Es folgten Kompositionen von Henry Mancini, Count Basie, Benny Goodman und anderen - mitreissend, brillant, unvergleichlich. Das gilt auch für das Krimi-Medley mit Melodien aus Derrick, Stahlnetz und der Komissar.

Feurige Klassik

„Wir machen aus 21 Stunden 4 Minuten 30 Sekunden“, erklärte Hoffmann strahlend – und es wurden packende, reizvolle und spannende „Bayreuther Festspiele“ im Dixie-Stil mit bekannten Themen aus „Walküre, Tannhäuser, Siegfried, Parzival, der fliegende Holländer und Lohengrin“. Der Dirigent setzte sich zum „Typewriter“ an die orangefarbene Privileg 72, die scheinbar als einziges Modell einen zartschmelzenden Anschlag und ein phänomenales „Tick“ bietet – dabei wirkte er ebenso toll, wie eine vollbusige Tippmamsell. Frage: "Wie wird man Dirigent"? Antwort: "Wenn man als Orchestermusiker nichts taugt, geben sie dir zwei Stöcke in die Hand und du wirst Schlagzeuger. Wenn das auch nicht klappt, wird dir ein Stock weggenommen, und du bist Dirigent". Ja, wenn das mal so einfach wäre! Der nicht geprobte Vortrag von „Dichter und Bauer“ war weder Dichter noch Bauer – mindestens zu Beginn! Aber dann legten sie wieder fulminant los.

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Einfach mitreißend: Brass Band Berlin

Ein „anderes“ Weihnachtskonzert bot die Brass Band Berlin im Elbforum. Dort hieß es „Swinging Christmas“, und Bandleader Thomas Hoffmann begrüßte die Gäste mit einem humorigen Adventsgedicht.

Mit seiner Band spielte er nicht nur die Bouree von Johann Sebastian Bach in einer anderen Tonart. Auch das zirka 21-stündige Repertoire von Richard Wagner brachten die Berliner- Bläser unter dem Namen „Wagner im Dixieland“ in viereinhalb Minuten. Mal swingig, mal jazzig rissen sie die Konzertbesucher mit.

Die Brass Band Berlin sorgte bei ihrem Einmarsch schon für ein ungewohntes Bild, auf der Bühne angekommen tobten sich die Musiker dann regelrecht aus. Sie tanzten auf ihren Instrumenten spielend beschwingt durch das Programm, die Posaunen lieferten sich in der Carmen-Suite einen sehenswerten Stierkampf und Thomas Hoffmann überschlug sich förmlich in seiner Percussion-Insel. „Rhythm is our business“ intonierte Hoffmann und interpretierte bei „kuriose Instrumentalisten mit ihren kuriosen Instrumenten“ das Sandpapierballett.

Die Brass Band Berlin überzeugte das Brunsbütteler Publikum und erhielt stehende Ovationen. Erst nach einigen Zugaben konnten die Musiker die Bühne verlassen.

von **sko**

5. Dezember 2013 Norddeutsche Rundschau

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Swingender Weihnachtstraum

Rehden (hb) Ein restlos hingerissenes Publikum ließ die „Brass Band Berlin“ am Samstag, dem 30. November, nach ihrem Auftritt in der Event-Sporthalle in Rehden zurück. Für die siebte Auflage des Benefizkonzerts zugunsten der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Samtgemeinde Rehden unter dem Motto „Ein Weihnachtstraum“ hatten die Organisatoren gleich zwei Premieren vorbereitet: Statt der gewohnten Mensa der Oberschule war diesmal die Sporthalle Schauplatz der Veranstaltung, und auch das 1989 gegründete Ensemble unter der Leitung von Thomas Hoffmann gab sein erstes Gastspiel in Rehden.

Die Band bot unter dem Titel „Swinging Christmas“ ein buntes Programm aus Jazz, Klassik, Weihnachtsliedern und Comedy, auf ganz eigene Weise vorgetragen. So nutzten sie den „Bolero“ von Maurice Ravel als Einzugsmusik, dampften die wichtigsten Themen und Motive aus sämtlichen Opern von Richard Wagner auf eine zuhörerfreundliche Dixieland-Version von nur viereinhalb Minuten Länge ein oder präsentierten mit der „Carmen-Suite“ eine Kurzfassung der Oper von Georges Bizet. Seine musikalische Klasse eindrucksvoll unter Beweis stellte das Ensemble mit Klassikern der Swing-Ära von Count Basie oder Benny Goodman, aber auch mit Werken wie „Tico Tico“. Nicht fehlen durften verschiedene Weihnachtslieder in eher ungewöhnlichem Klanggewand wie etwa „Jingle Bells“ im Sambarythmus. Jeder einzelne der elf Musiker überzeugte im Umgang mit seinem Instrument, besonders aber zog Bandleader Hoffmann die Blicke der gut 400 Zuschauer auf sich, wenn er wie ein Irrwisch zwischen seinen diversen Perkussionsinstrumenten hin und her fegte wie beispielsweise bei der „Petersburger Schlittenfahrt“, oder wenn er in einer denkwürdigen Parodie auf Marilyn Monroe „I wanna be loved by“ sang. So bot die „Brass Band Berlin“ Musik auf höchstem Niveau und mit Augenzwinkern gespielt, wofür sich das Publikum mit Standing Ovationen und lautstarkem Jubel bedankte.

Ausgesprochen zufrieden zeigte sich auch Ralf Nüssmann aus dem Kreis der Organisatoren. Die Besucher fühlten sich in der Halle sehr wohl aufgrund der Akustik und des Platzangebots, und die „Brass Band Berlin“ sei das Beste, was man bisher habe verpflichten können.

Wochenpost Rehden - 02.12.201

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Die Brass Band Berlin zaubert klingende Clownerien auf die Bühne der Stadthalle Musikalischer Spaß – auf die Spitze getrieben

Seit 1989 treten die elf philharmonischen Instrumentalisten als schräg gestrickte Virtuosen-Gruppe im Frack auf. Ihr musikalischer Witz reicht vom hintersinnigen Humor bis zum ungebremsten Slapstik. Am Freitag gastierte die "Brass Band Berlin" in der Stadthalle. Für die instrumentale Bühnenakrobatik sorgt Gründer Thomas Hoffmann, der das tönende Varieté bis heute leitet. Er begrüßte die Gäste in der Stadthalle augenzwinkernd: "Ich freue mich, dass sie so zahlreich erschienen sind!"

Die Berlin Brass Band sorgte für einen musikalisch ebenso perfekten wie ungewöhnlichen Konzertabend in der Stadthalle Osterholz-Scharmbeck.

Hoffmann ist ein Multitalent. Normalerweise ist er im Orchester der Deutschen Oper Berlin als ernst zu nehmender Schlagzeuger beschäftigt; in seiner Band entwirrt er im Laufe des Programms immer wieder einen Wust an Schlaginstrumenten und löst sie in verblüffende Überraschungen auf. Wie ein Sausewind fegt er durch das Arsenal seiner Schlaginstrumente und Klangelemente. Da hört man klackernde Kastagnetten, quakende Hupen und schrille Trillerpfeifen. Das klingelt und trötet, fietscht und pfeift, rattert und ratscht – eine Geräuschkulisse, die sich aber sauber einpasst in die witzigen Arrangements. Das Programm ist bunt gemixt – gut geschüttelt und gerührt. Klassik? Ja, aber nicht klassisch! So lautet offenbar das Motto des Orchesters. Gefällig eingewickelt in raffinierte Arrangements kommt jeder Titel in gepflegtem Big Band-Sound daher. Rhythm'n'Blues sind angesagt, Swing und Dixieland. Und da werden schon mal 21 Minuten Wagner-Opern im Schnelldurchlauf und ohne Melodieverlust auf viereinhalb Minuten gestutzt. So werde Bayreuth erträglich, meint Hoffmann. Der gestelzte Marsch aus "Pomp and Circumstances" von Edward Elgar wird zu einer leichtfüßigen Springprozession. Die Ouvertüre zur Operette "Leichte Kavallerie" von Franz von Suppé gerät zum eifersüchtigen Wettkampf der Instrumente mit wiehernden Trompeten, weinenden Klarinetten und tirillierenden Piccolo-Flöten. Und Ravels erotisch-lasziver Bolero räkelt sich von Instrument zu Instrument bis er nach einer wogenden Swing-Einlage in einem fulminanten Höhepunkt einmündet. In der "Carmen"-Suite sind die Musiker bemüht, möglichst extravagante Klangvarianten aus ihren Instrumenten zu zaubern. Pfiffige Samba-Rhythmen wechseln sich ab mit swingend schlenzenden Count Basie-Melodien und Musik aus dem tönenden Schmelzriegel New York mit Liedern aus Bernsteins "Westside Story".

Die Musiker dieser etwas anderen Big Band wissen, was sie ihrem Publikum schuldig sind. Und sie heizen den Zuhörern mächtig ein. "Rhythm is our Business, bekennt Thomas Hoffmann mit jazzigem Gesang. Kommentar des Saxofonisten Tobias Schiller: "Jetzt singt er auch noch!" In einer umwerfend komischen Clown-Nummer setzt der "Chef" noch einen drauf, wenn er mit rotem Strumpfband und gespielter Naivität Marilyn Monroe mit dem Lied "I wanna be loved by you" persifliert.

Bei allem Nonsense, diese lustigen Musikanten sind ernst zu nehmende Musiker, die mit technischer Perfektion und Disziplin selbst schwierige Noten virtuos meistern. Das Publikum fordert stehend Zugaben – und die folgen mit dem Cab Calloway Hit "Hi De Do" und "Danke schön!"

Weser Kurier-Osterholz Von Peter Otto - 21.01.2013

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Bigbandjazz zum Jahresauftakt ***Brass Band Berlin begeistert in der Alten Synagoge***

Mit einer furiosen und vielversprechenden Veranstaltung startete die Stadt Kitzingen ins kulturelle Jahr 2013: Das Neujahrskonzert am Samstagabend in der Alten Synagoge mit der Brass Band Berlin ließ fast keine Wünsche offen.

Wer sich allerdings auf eine walzseligen Jahresauftakt eingestellt hatte, der musste wohl erst ein wenig Luft holen: Mit kompaktem Bläserklang, wie es der Name „Brass Band“ ja schon vorhergesagt hatte, war der Sound der elf Herren im Smoking aus Berlin für das eine oder andere Ohr sicher eine Herausforderung. Und so dauerte es denn doch eine Weile, bis der Funken der Begeisterung aufs gesamte Publikum überggesprungen war. Am Ende allerdings gab es kaum noch ein Halten.

Gepflegter Bigbandsound wechselte sich da mit Komik bis hin zum Slapstick ab, Bandleader und Conférencier Thomas Hoffmann, gleichzeitig ein Multitalent an vielen Instrumenten, wagte sich gar in den Bereich des Jazzgesangs hinein und zeigte bei „Rhythm is our Business“, dass er auch das beherrscht. Furios noch vor der Pause das Medley aus Leonhard Bernsteins Westsidestory, dessen Melodien noch in der Pause vom einen oder anderen Besucher nachgesummt wurden.

Bis auf den Schlagzeuger, der sich schon zuvor an sein Instrument gesetzt hatte und den Takt vorgab, kamen nach der Pause die Musiker einzeln durch den Mittelgang auf die Bühne und intonierten dabei Ravels Bolero, auch das mit einem, nach jazzigem Zwischenspiel, furiosen Schluss. Ganz toll: Das Count Basie Medley, Bigband-Jazz vom Feinsten, mit virtuosen Soli und mit viel Beifall auch während des Stücks bedacht.

Dass eine Piccoloflöte beim entsprechenden Arrangement in einer solchen Band durchaus ihren Reiz haben kann, zeigte der Samba Tico Tico, der sicher das letzte Eis schmelzen ließ. Witz, Komik, Slapstick bis hin zum Klamauk: Bei George Bizets Carmen-Suite war die Bühne nur noch Bewegung und Bandleader Thomas Hoffmann musste am Ende eine doppelte Portion Schweiß aus seinem Gesicht wischen, so wirbelte er zwischen Kastagnette, Horn, Marimbaphon, Tröte, Trillerpfeife und was sonst noch Töne von sich gibt, herum. Am Ende langer Beifall und Zugaben für einen mehr als gelungenen Abend, bei der Brass Band Berlin zeigte, dass elf Mann auch auf einer engen Bühne wirbeln können

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Pointen am Fließband

Brass Band Berlin im Großen Sendesaal des NDR

Weihnachten ist vorbei. Silvester steht vor der Tür. Wie lässt sich ein Abend zwischen den Feiertagen sinnbringend füllen? Ganz klar: mit einem Brassband Konzert der humorigen Sorte. In diesem Genre gibt es eigentlich nur eine Band, die für einen solchen Anlass infrage kommt: die Brass Band Berlin - eine Zusammenschluss von Berliner Orchestermusikern, die sich in ihrer „Freizeit“ als Slapstick-Musiker mit „Witz, Charme und Frack“ versuchen. Sie schaffen es spielend, den Großen Sendesaal des NDR Funkhauses (fast) komplett auszuverkaufen. Anwesend ist ein Publikum, das in der Mehrzahl wohl schon mal ein Konzert von James Last verfolgt haben könnte. Dessen Erfolgsmotto lautet: „Hits A-Go-Go“, Melodien für Millionen, dargeboten im Blechbläsererkennungssound. Genau das, nur im Brassbandformat, ist auch das Erfolgsrezept der Brass Band Berlin - mit ein wenig mehr Anspruch und noch mehr Jux und Tollerei.

Mit einem minimalen Basiswissen um Jazz- und Klassik sind die gespielten Melodien des Abends leicht zu erkennen. Im Grunde ist alles dabei, was auf eine ewige Bestenliste der Evergreens gehört: Glenn Millers „In the Mood“, Benny Goodmans „Sing Sing Sing“, Mancinis „Baby Elephant Walk“ oder „When the Saints Go Marchin In“ auf der Jazzseite, auf der Klassikseite natürlich Ravels „Bolero“, der „Donauwalzer“ und „Wagner in Dixieland“ - ein beswingtes Medley knackiger Wagner-Motive. Das ist hervorragend gespielt, abwechslungsreich arrangiert, aber auch ein wenig spannungsarm. Dass an bestimmten Stellen die Pistole knallt oder der Saxofonist sich bewusst verspielt, ist fast schon vorhersehbar. Aber auch gewünscht.

Garantierten Spaß soll der Abend bringen. Mit Pointen am Fließband. Und er soll dabei noch ein wenig Hochkultur transportieren. Insofern machen die Berliner ihren Job gut. Bandleader Thomas Hoffmann, selbst kein Bläser, sondern Perkussionist, gibt den aufgedrehten Entertainer. Er hat als Schlagwerker ein paar tolle rhythmisch Tricks parat. Und als Conférencier noch mehr Gags. Singen kann er auch noch. Besonders schön gelingt ihm das bei dem von Marilyn Monroe berühmt gemachten Schmachtfetzen „I Want to be Loved by You“. Ein Wunsch, der Wirklichkeit wird. Das Publikum liegt Hoffmann und seinen Berliner Blechbläsern sprichwörtlich zu Füßen. „Unsere Freude beginnt erst, wenn wir andere zum Lächeln bringen“, zitiert Hoffmann ein indisches Sprichwort. Schön gesagt, schön gespielt. Wenn 2013 so wird wie dieses Konzert, na dann, viel Spaß.

Hannover 31.12.2012 - HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

von Bernd Schwope

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Jubelrufe schon fürs erste Stück

Brass Band Berlin unter der Leitung von Thomas Hoffmann begeisterte in Nieder-Moos

Swing-Rhythmen gehören zu diesen zeitlosen Dingen, um ein Publikum richtig in Stimmung zu versetzen. Sie sind eine wesentliche Zutat in der Musik der Brass Band Berlin unter der Leitung von Thomas Hoffmann, die ihre Hörer beim Nieder-Mooser Konzertsommer vom ersten Stück an in Fahrt brachte.

„When The Saints Go Marchin' In“ war die erste von vielen bekannten Melodien, die die Band zum Besten gab - passend zum Titel marschierten die Musiker dabei spielend ein. Lauter Jubel des Publikums stand am Ende dieses Stücks. Meistens spielte die Band schnelle Tempi und besagte Swing-Rhythmen - all das mit einer enormen Energie und inneren Spannung.

Die Musiker spielten eine eigene Art von Musik, die sich nicht genau an die Stile des frühen Jazz hielt, aber die Inspiration durch diese zeitlose Musik war deutlich. Das Ergebnis war enorm belebend. Die beiden Moderatoren - Bandleader Thomas Hoffmann sowie der Klarinettist und Saxophonist Tobias Schiller - würzten das Konzert mit ihren treffsicheren Pointen. Es handelt sich um eine recht große Band, die zu entsprechend fetten Klängen in der Lage ist.

Es spielen: Tobias Schiller, Oliver Link (beide Saxophon und Klarinette), Andreas Spannagel (Piccoloflöte, Klarinette, Tenorsaxophon und Tam-Tam), Christian Meyers, Alan Sommer (Trompete), Daniel Busch, Friedrich Milz (Posaune), Prof. Jörg Wachsmuth (Tuba), Michael Gechter (Banjo, Gitarre, große Trommel) und Sven Kalis (Schlagzeug). Thomas Hoffmann spielt Xylophone und Percussion mit einer großen Auswahl an Instrumenten. Etliche kleine Percussion-Instrumente hatte er sich umgehängt, vor ihm und neben ihm stand ein ganzes Arsenal mit Trommeln, einem Tamburin, Kastagnetten und verschiedenen Cowbells. Obendrein hatte er verschiedene Pfeifen und Hupen vor sich liegen. Zwischen allen diesen Instrumenten wechselte er bei Bedarf in Sekundenschnelle hin und her. Auch Stücke der so genannten klassischen Musik waren Bestandteil des Programms, wobei die Band sie ganz nach ihren Bedürfnissen arrangiert hatte. Johann Sebastian Bachs berühmte Bourée beispielsweise fing erst einmal in einer Weise an, die sich an das Original anlehnte, um in einem weiteren Schritt mit Swing-Schlagzeug unterlegt zu erklingen.

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Bei der „Wilhelm Tell Fantasie“ mit Motiven aus Gioachino Rossinis Oper tat Thomas Hoffmann so, als erwische er mit seinem Schlegel das Auge von Saxophonist Oliver Link. Der rannte schreiend hinaus. „Ohne Melodie spielen“

Als Hoffmann den „Baby Elephant Walk“ von Henry Mancini ankündigte, sagte er: „Der Melodie-Solist ist Oliver Link. Ich höre gerade, der ist nicht da. Dann spielen wir das Stück ohne Melodie.“ So geschah es: Die Band legte los, und die Melodie war zunächst nicht zu hören. Oliver Link kam - nun mit einer Augenklappe - zurück und spielte die Melodie auf seinem Sopran-Saxophon.

Es gibt auch populäre Melodien von Richard Wagner, obwohl das Meiste in seinen Opern aus eher rezitativartigen Gesängen besteht. Das Stück „Wagner im Dixieland“ beinhaltete Motive aus „Die Walküre“, „Siegfried“, „Parsifal“, „Der fliegende Holländer“, „Tannhäuser“ und „Lohengrin“. Wie Hoffmann erklärte, dauern diese Opern insgesamt 21 Stunden und 40 Minuten. Die Band spiele sie nun in viereinhalb Minuten.

„Alle wichtigen Themen sind enthalten.“ Auch dieses Stück war sehr schnell.

Motive, die im Original langsam sind, beispielsweise Bekanntes aus „Parsifal“, wurde dem Grundtempo angepasst. Melodien wie das Siegfried-Motiv wurde das Pathos ganz und gar genommen. Es kamen immer weitere Überraschungen. Für Leroy Andersons „The Typewriter“ nahm Thomas Hoffmann ganz originalgetreu eine Schreibmaschine zur Hand, die er virtuos als Musikinstrument bediente.

Maurice Ravels „Bolero“ bietet sich für eine Band wie diese besonders an, und konsequenter Weise spielten die Musiker ihn nach der Pause, wobei einer nach dem anderen während des Stücks hereinkam. Als alle da waren, wechselte auch dieses Stück zwischendurch in einen im Original nicht vorhandenen Swing-Rhythmus, kehrte aber wieder zum Originalrhythmus zurück, als es an das furiose Ende mit großer Trommel und Tam-Tam ging.

Im Laufe des Konzerts hatten alle Bandmitglieder ihre großen Soli, die eine Vielfalt an Melodien boten. Außerdem versahen viele von ihnen ihre Soli mit komischen Effekten. Auch wenn die schnellen Stücke im Vordergrund standen, gab es mit „The Shadow Of Your Smile“ auch einmal eine wunderschöne Ballade, die den Musikern genauso gut gelang wie die fetzigen Titel.

Nachdem Thomas Hoffmann bei „Rhythm Is Our Business“ schon einmal gesungen hatte, tat er es bei „I wanna be loved by you“ auch noch auf parodistische Weise.

Seine Marilyn-Monroe-Persiflage gehörte zu den Höhepunkten, insbesondere was den humoristischen Aspekt des Konzerts anbelangt. Auch bei Songs wie dem Cab-Calloway-Hit „Hi De Ho“, den es als eine der drei Zugaben zu hören gab, machte sich Hoffmann als Sänger sehr gut. Der Leiter des Nieder-Mooser Konzertsommers, Alexander Eifler, kündigte am Ende an, dass er die Brass Band Berlin wieder einladen werde. Das wurde, wie die Musiker selbst, mit großem Beifall bedacht.

**28.08.2012 - Giessener Anzeiger
Von Martin G. Günkel**

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Musik mit Witz, Charme und Frack

Brass Band Berlin am Jungfrau Music Festival - Schweiz

Den Höhepunkt des diesjährigen Jungfrau Music Festivals bildete die pfiffige Brass Band Berlin. Bandleader Thomas Hoffmann und seine Jungs unterhielten das Publikum mit ihrem originellen Programm und sorgten für heitere Stimmung im Kursaal Interlaken.

Das Jungfrau Music Festival hielt dieses Jahr mit der **Brass Band Berlin** einen musikalischen Leckerbissen der besonderen Art bereit. Das Ensemble aus Deutschland setzt sich aus elf Bandmitgliedern zusammen, die wahre Profis auf ihrem Gebiet sind. Es verbindet Classic, Jazz und Comedy und genießt damit internationales Ansehen. Pierre Triponez, Präsident des Fördervereins Jungfrau Music Festival, kündigte das Galakonzert der **Brass Band Berlin** an. Mit viel Charme wünschte er dem Publikum im Kursaal Interlaken beste Unterhaltung.

Strapazen für die Lachmuskeln. Im schwarzen Frack gekleidet traten die elf Musiker an ihre Instrumente: Perkussion, Saxofon und Klarinette, Trompeten, Posaunen, Tuba, Gitarre und Flöte. Die kleine Bläserformation zog das Publikum von Beginn weg in ihren Bann. Bandleader Thomas Hoffmann verstand es, die Lachmuskeln der Zuhörer zu strapazieren und sorgte für gute Laune im Publikum. Bekannte Stücke wie «Boureé» von Johann Sebastian Bach, «West Side Story Suite» von Leonard Bernstein oder auch «Medley» des Jazzpianisten Count Basie erfüllten den Saal. Die Kombination von Comedy und hochklassiger Unterhaltungsmusik sorgten für ein abendfüllendes Galakonzert. Das Publikum bedankte sich bei der Brass Band mit einem herzlichen Applaus.

Musik, Show und Slapstick. Thomas Hoffmann gründete die **Brass Band Berlin** Ende der 1980er-Jahre. Das Ensemble sichert sich seither durch eine Mischung aus Musik, Show und Slapstick hohes Ansehen. Auch am Jungfrau Music Festival über zeugte das Comedy-Orchester durch seine frische und originelle Art. Das Gala konzert der **Brass Band Berlin** bildete damit den Höhepunkt des diesjährigen Jungfrau Music Festivals in Interlaken, das bereits zum neunten Mal stattfindet. Es präsentiert Aktuelles aus der Welt der Musik. Nationale und internationale Orchester von hoher Qualität treten dabei auf und setzen musikalische Zeichen.

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Brass Band Berlin sorgte für eine ausgelassene Stimmung

Rossini, Bizet und Ravel hätten sich im musikalischen New Orleans des 19. Jahrhunderts wohl gefühlt. Diesen Eindruck muss bekommen, wer den Arrangements der Brass Band Berlin im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie lauschte. Dort verschmelzen auf galanteste Weise Ragtime und Oper, Marsch, Dixieland und Ballettmusik.

Seit 10 Jahren widmen sich die elf Profi-Musiker der Brass Band Berlin der populären amerikanischen Musik des ersten Drittels dieses Jahrhunderts. Neben Ragtime, Swing und Charleston erklingt auch das Berliner Pendant: die Musik Paul Linckes. Für einen zusätzlichen Unterhaltungseffekt sorgt der Percussionist und Bandleader Thomas Hoffmann, der einen Berg von Schlaginstrumenten in viele einzelne musikalische und szenische Überraschungen auflöst. Das er dabei Musiker ersten Ranges ist, stellt er spätestens bei seiner Xylophoninterpretation des "Black & White Rags " unter Beweis.

Berliner Morgenpost, 28.05.1995



BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Auszug aus dem über 100 Titel umfassenden

REPERTOIRE

zwischen Klassik, Walzerlaune, Jazz, Swing und Comedy

Wilhelm Tell Fantasie

Gioacchino Rossini

Sing, sing, sing

Louis Prima / Benny Goodman

West Side Story - Suite

Leonard Bernstein

Leichte Kavallerie

Franz von Suppé

Glühwürmchen Idyll

Paul Lincke

The Second Waltz

Dimitrij Schostakowitsch

Carmen – Suite

Georges Bizet

St. Louis Blues March

William Christoph Handy

The Sheik of Araby

Smith/Snyder/Wheeler

Black Eyes

Spike Jones

Bolero

Maurice Ravel

Eine kleine Nachtmusik (1. Satz)

Wolfgang Amadeus Mozart

Ein Amerikaner in Paris

George Gershwin

The Typewriter

Leroy Anderson

Sweet Georgia Brown

Berni / Casey / Packard

Pizzicato Polka

Johann Strauss

Dichter und Bauer

Franz von Suppé

Für Elise

Ludwig van Beethoven

In the Mood

Glenn Miller

I wanna be loved by you

Herbert Stothart, Harry Ruby

I Got Rhythm

George Gershwin

Wagner im Dixieland

Richard Wagner

Beatles - Medley #1

John Lennon / Paul McCartney

Take the A-Train

Duke Ellington

Pink Panther

Herny Mancini

Rhythm is Our Business

Lunceford / Chaplin / Chan

Bourée

Johann Sebastian Bach

Tico Tico

Zequiha Abreu

BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Auszug aus dem Weihnachtsprogramm

"Das etwas andere Weihnachtskonzert..."

White Christmas
Irving Berlin

Rudolph, the Rednosed Reindeer
Johnny Marks

Jingle Bells
Traditional

Away in a Manger
Jimmy Bailey

Weihnachtslieder-Medley
Simeone / Onorati / Davis / Smith

Santa Claus is coming to Town
Haven Gillespie / J. Fred Coots

Amazing Grace
Traditional

We wish you a Merry Christmas
Traditional

Sleigh Ride
Leroy Anderson

The Sandpaper Ballett
Leroy Anderson



BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

REFERENZEN

Elbphilharmonie
WDR Köln, RBB Berlin, TV-Berlin
NORD LB Braunschweig
Vermögensverwaltungs Kanzlei GmbH Dresden - Maritim Hotel
Philharmonie Berlin
Konzerthaus Berlin
Theater des Westens
Renaissance Theater Berlin
Laeiszhalle Hamburg
Liederhalle Stuttgart
EPES Epidemiology Systemforschung
RHEINGAU-MUSIK-FESTIVAL
Brandenburgische Sommerkonzerte
OLDENBURGER PROMENADE
KURTHEATER Bad Homburg
Schlosshotel Rettershof Kelkheim
Dixieland Festival Berlin - Palais am Funkturm
Mercedes Benz Magdeburg
Jazzfest Braunschweig
Jazzfest Berlin - Köpenick
Europafest - Antenne Brandenburg
MOZARTFEST Würzburg
Kur- und Theaterhaus Bad Saarow
Aids-Gala - DEUTSCHE OPER BERLIN
BUGA Potsdam
Komödie Winterhuder Fährhaus Hamburg
Komödie Dresden
Sächsisches Landgestüt Moritzburg (bei Dresden)
Liebenberger Musiksommer DKB Stiftung
Serenade am See - Villa Borsig - Insel Reihenwerder
Kieler Schloss, Stadeum Stade, Kurtheater Bad Ems, Schloss Bückeberg,
Glocke - Bremen, Kolosseum - Lübeck, NDR-Sendesaal-Hannover, Harmonie Heilbronn,
EMPORE - Buchholz, Theater Itzehoe, Parktheater Göggingen, Kurtheater Bad Elster,
100 Jahre Deutscher Sportbund
BMW in Concert - Berlin
Villeroy & Boch GmbH
KulturSommer Nordhessen
Brass Corporation Festival Luxembourg
Sommerfest des Bundespräsidenten Joachim Gauck
Jungfrau Music Festival - Interlaken - Schweiz
Weihnachtsfeier der CDU Berlin mit Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel
WORLD BAND FESTIVAL - Luzern - Schweiz - KKL
...und viele weitere...



BRASS BAND BERLIN

Classic, Jazz & Comedy

Wir bieten Ihnen

**ein Konzert der besonderen Art,
einen Leckerbissen für alle Klassik-
und Jazz-Fans**

für

- **ein abendfüllendes Konzert**
- **eine musikalische Matinee**
- **die Umrahmung Ihres Festaktes**
- **eine Show-Einlage bei Ihrer Gala**
- **einen jazzigen Frühschoppen ...**

Booking:

Thomas Hoffmann

Laehr'scher Jagdweg 37

D- 14167 Berlin

Tel.: +49 (0)30 815 94 41

Mobil. +49 (0)163-815 94 41

www.brass-band-berlin.de

Email: brassbandberlin@web.de